Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Montag, den 28. Jänner 1929. Nr. 27.

Generalstreikdrohung des Bergbau-Betriebsrätekongresses.

Gestern, Sonntag, tagten die Betriebsräte der Bergwerke, welche zur ablehnenden Haltung einer Lohnerhöhung des Arbeitgeberverbandes Stellung nahmen. An der Tagung nahmen 140 Betriebsräte teil.

Es wurde eine Resolution angenommen, die besagt, daß, wenn der Arbeitgeberverband binnen 14 Tagen keine definitive Antwort erteilen sollte, am 11. Februar der Generalstreik im Bergbau proklamiert werden wird.

Die Auswirkungen der Denkschrift Gröners.

Der „Daily Telegraph" erfährt, daß die französische Admiralität Pläne für den Bau eines neuen Schlachtkreuzertyps einzubringen beabsichtige, der eine Wasserverdrängung von 18 000—20 000 Tonnen sowie acht besonders schnelladende zwölfzöllige Geschütze besitzen soll. Das Blatt erblickt darin die erste sichtbare Reaktion auf den Bau des deutschen Panzerkreuzers „Ersatz-Preußen". Die französische Admiralität soll namentlich in ihrem Plan durch die Denkschrift Groeners bestärkt worden sein. Besonderes Gewicht soll Frankreich der Feststellung Groeners beilegen, daß die „Ersatz-Preußen" mit ihren sechs elfzölligen Geschützen ohne Schwierigkeiten gewöhnliche 10 000-Tonnen Kreuzer erledigen könne, und daß die Durchführung des Panzerkreuzerprogramms Deutschland in den Stand setzen dürfte, die Ostsee zu beherrschen, wo Frankreich durch seine Abmachungen mit Polen engagiert sei.

Da Frankreich seit 1914 keine schweren Schlachtschiffe gebaut hat, würde ihm, ähnlich wie Italien, für den Bau der neuen Kreuzer der gesamte in Washington vereinbarte Spielraum für Fahrzeuge über 10 000 Tonnen zur Verfügung stehen, insgesamt 70 000 Tonnen, die sich im Jahre 1931 um weitere 35 000 Tonnen erhöhen würden. Anders würde der Fall bei England, Amerika und Japan liegen, deren vertragsmäßiger Spielraum für schwere Schlachtschiffe ausgenützt ist. Der „Daily Telegraph" geht deshalb weiter und behauptet, daß der Bau des deutschen Panzerkreuzers notgedrungen das ganze Gleichgewicht des Washingtoner Vertrages stören müsse.

Die österreichische Südbahn verschneit.

Wien, 27. Jänner. Auf der Südbahnstrecke sind derartige Schneeverwehungen aufgetreten, daß heute von 4 Uhr nachmittags an kein Zug mehr auf dem Wiener Südbahnhofe eingefahren ist. Besonders stark sind die Verwehungen in Kottingbrunn in Nieder-Oesterreich, die jeden Verkehr unmöglich machen. Die Wiener-Neustädter Garnison hat 200 und die Wiener Garnison 100 Mann an die verwehte Strecke dirigiert, um die Arbeiten zur Freimachung des Bahngeleises zu beschleunigen.

Expreßzug gegen Autobus.

Sieben Verletzte.

London, 27. Jänner. In der Nähe von Billinham ist am Sonnabend bei der Straßenüberführung ein Expreßzug in einen die Straße kreuzenden Autobus hineingefahren. Alle sieben Insassen des Autos, der Schaffner und die Schaffnerin, sind verletzt, die letzteren beiden schwer.

Die größte deutsche Dextrin-Fabrik niedergebrannt.

Frankfurt, 27. Jänner. In den Abendstunden des Sonnabends ist das große sechsstöckige Fabrikationsgebäude der Koehlmann-Stärkefabrik A.-G. vollkommen niedergebrannt. Während noch in allen Abteilungen gearbeitet wurde, entstand gegen sieben Uhr in der Dextrin-Fabrik durch Heißlaufen einer Welle eine kleine Explosion, deren Flammen in dem leicht brennbaren Fabrikationsstoffen sofort reiche Nahrung fanden. Nur mit Mühe gelang es der Belegschaft, ihre Arbeitsstätten zu verlassen. Noch ehe die Löscharbeiten begannen, hatten die Flammen fast den ganzen Bau zerstört.

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Der Reichsernährungsminister für den Vertrag.

Berlin, 27. Jänner. Reichsernährungsminister Dietrich erklärte heute zur Außenpolitik, daß er es als Aufgabe des Landwirtschaftsministeriums betrachte, den Handelsvertrag mit Polen zustandezubringen. Der Handelsvertrag dürfe auch nicht an 200.000 Schweinen scheitern. Wenn erst mit Polen eine Verständigung erzielt sei, dann werde es auch gelingen, die schwebenden Fragen mit Frankreich zu bereinigen. **Die Politik der Rechten, die das Ziel verfolge, das Volk und den Staat in immer neue Schwierigkeiten hineinzujagen, bezeichnete der Minister als unnational.** National sei nur eine Politik, die sich bemühe, dem Volke die Schwierigkeiten klar zu machen und die Wege zu suchen, aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen.

Verschärfung der Diktatur in Jugoslawien

Belgrad, 27. Jänner. Durch ein heute erlassenes Gesetz werden die bisherigen Funktionen des Ministerrates außer Kraft gesetzt und dem Ministerpräsidenten, bezw. einem aus dem Finanzminister und den zwei ältesten Ministern gebildeten Beirat übertragen.

Durch weitere Gesetze werden eine neue Strafprozeßordnung eingeführt, der Advokatentreueid abgeändert und die Minister ermächtigt, die Beamtendiäten in Ausnahmefällen um 25 Prozent zu erhöhen.

Das Neueste vom Vormittag.

Nach einer Meldung der Londoner Zeitung „Daily-Mail" wird es mit der Herrschaft Habib Ullahs im Afghanistan bald zu Ende sein. Die Abberufung des britischen Gesandten in Kabul sei bei dem Umschwung der Stimmung wünschenswert, da dieser Habib Ullah zur Herrschaft verholfen habe.

*

Die Hohenheimer Erdbebenwarte hat in der Nacht zum Sontnag ein leichtes Erdbeben verspürt, dessen Herd in ziemlich naher Entfernung liegt.

*

Dr. Schacht wird nach einer Pariser Blättermeldung heute nach Paris fahren, um Unterredungen mit Persönlichkeiten der politischen und der Finanzwelt zu haben.

*

Wie der Londoner „Daily Telegraph" schreibt, plant Hoovers nach seinem Amtsantritt eine Konferenz der führenden Seemächte zur Erörterung des Seekriegsrechtes einzuberufen.

*

Der Vorsitzende des Marineausschusses des amerikanischen Reparationshauses erklärte in einem Bericht, daß Hoover für die Baufristklausel im Marineprogramm sei. Hoover wünsche eine Flotte, die keiner anderen an Macht und Schlachtkraft nachstehe.

Bielitz

Beim Skilaufen verunglückt. Gestern verunglückte am Seniorberg beim Skilaufen die Beamtin des hiesigen Gaswerkes Fräulein Gertrude Piesch aus Bielitz. Sie erlitt Verletzungen am Knie und wurde durch die Rettungsabteilung in das Spital nach Bielitz übergeführt.

Königshütte.

Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Sitzung des Magistrates wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Als Kontrakt-Veterinär wurde für den städtischen Schlachthof Herr Schmidt angestellt.

Angenommen wurde das Offert der Firma Zelenski aus Krakau zur Lieferung von Fenster-Ventilatoren sowie die Offerten der Firma Pogrzeba und Sonsalla zur Ausführung der Schlosserarbeiten im Neubau des Rathauses.

Eine Subvention von 5000 Zloty wurde in Teilbeträgen von 900, 500 und 450 Zloty als Stipendium für oberschlesische Akademiker verteilt.

Für das Institut von Orzesche werden 30 Paar Hausschuhe und 10 Paar Schuhe für arme Kinder angekauft. Für das Blindeninstitut in Königshütte werden 105 Hemden und 100 Unterhosen geliefert.

Mit der Lieferung von elektrischen Zählern wurde die Firma Alfons Spick und Möhr betraut.

Schwientochlowitz

Trichinenfleisch. Beim Fleischer A. Ullmann wurde vom Fleischbeschauer trichinöses Schweinefleisch vorgefunden. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und dem Tierarzt in Königshütte zur weiteren Verfügung gestellt.

Tarnowitz.

Tödlicher Grubenunfall. Auf der Johannegrube wurde der Bergarbeiter Furgol aus Naklo schwer verletzt. Der Verunglückte wurde in das Spital geschafft, wo er den erlittenen Verletzungen erlag.

Sportnachrichten.

Die Generalversammlung des Oberschlesischen Fußballverbandes (Sl. O. Z. P. N.)

Voller Erfolg des gemeinsamen Vorgehens der Bielitzer Vereine:

Der Bielitzer Unterverband behält seine Autonomie.

Gestern tagte in Kattowitz die Generalversammlung des Sl. O. Z. P. N., die für unsere heimischen Sportvereine deshalb von ganz besonderer Bedeutung war, weil sich auf derselben der Weiterbestand des Bielitzer Unterverbandes, dessen Auflösung vom Schlesischen Verband verfügt war, entscheiden sollte. Es zeigte sich dabei, welchen großen Vorteil es hat, wenn sich eine Gruppe von Vereinen zu einem Ganzen zusammenschließt und gemeinsam vorgeht. Die Einigkeit der heimischen Sportvereine bewirkte es, daß sie eine starke Gruppe bildete, die für den event. Ausgang der Walen und die Beschlußfassung ausschlaggebend war. Dies dürfte ein Grund mehr gewesen sein, daß der Vorstand des Schlesischen Kreisverbandes seine Verfügung über die Auflösung des Bielitzer Unterverbandes noch vor der Debatte über diesen Punkt zurückzog und dem Bielitzer Unterverband seine volle Autonomie wieder zurückgab. Die heimischen Sportvereine sollen sich dieses Erfolges für würdig erweisen und alle ihre Kräfte anspornen, um den Sport in unserem Bezirk wieder auf jene Höhe zu bringen, die er einst innegehabt hat. Sie haben dazu jetzt freie Hand und werden gewiß bemüht sein, für dieses Ziel zu arbeiten. Die geeigneten Persönlichkeiten werden sich hoffentlich auch finden lassen und soll die Losung jetzt lauten: „Mit frischem Mut und neuen Kräften an die Arbeit."

Um 10.30 Uhr eröffnete Verbandspräsident Flieger die Generalversammlung, die im Hotel „Zur Erholung" bei Anwesenheit von 73 Vereinsdelegierten tagte. Herr Flieger forderte zur Einigkeit im Sport auf, die allein ein gedeihliches Arbeiten zuläßt. Als Novum wurden den Delegierten der Vereine die Rechenschaftsberichte des Vorstandes, des Straf- und Meldeausschusses und des Verbandskapitäns in einem mit allen Tabellen versehenen Heft in einem Umfange von 85 Seiten ausgefolgt, während von einer Verlesung dieser Berichte, die sonst viel Zeit wegnimmt, abgesehen wurde. Die Idee war sehr gut, nur hätte dieser Rechenschaftsbericht den Vereinen einige Tage früher zugeschickt werden sollen, damit sie Zeit haben, denselben in Ruhe zu überprüfen und Stellung dazu nehmen zu können.

Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte sodann die Verlesung des Protkolls der letzten Generalversammlung und dessen Genehmigung. Sodann wurde eine Fünferkommission, die sich mit der Ueberprüfung der stimmberechtigten Vereine befassen mußte. Das Resultat ergab eine Stimmenzahl von 529 Stimmen, also eine Majorität von 265 Stimmen und eine absolute Majorität von 354 Stimmen. Die Vereine der A-Klasse hatten je 15, die B-Liga 9, die B-Klasse 5 und die C-Klasse 1 Stimme.

Per Akklamation erfolgte sodann die Wahl der Verhandlungsleiter, welche Herrn Kosicki als Vorsitzenden, Herrn Antosiewicz als Sekretär und die Herren Wybierski und Ryszkowski als Beisitzer ergab. Herr Flieger übergab den Vorsitz an Herrn Kosicki, der in einer kurzen Ansprache sachliche Debatten und rasche Erledigung der zur Abstimmung kommenden Anträge empfahl.

Es wurden sodann vom Obmann des Straf- und Meldeausschusses Herrn Kordula an die Sieger in den einzelnen Meisterschaftsgruppen Diplome verteilt. Der Rechenschaftsbericht des Verbandskassiers Herrn Chmiel wird zur Debatte gestellt und beantragt einer der Revisoren Herr Pasc die Erteilung des Absolutoriums, wobei er einzelne Punkte des Kassaberichtes einer sachlichen Kritik unterwirft. Nach Erteilung des Absolutoriums wird die Debatte über den Rechenschaftsbericht des Vorstandes eröffnet. Als wichtigste Punkte dieses Berichtes sind zu erwähnen: a) Administration, b) Besprechung des Verhältnisses zum Reichsverband, zu den Bruderverbänden, zu den Behörden, zur Regierung, zu den Vereinen als solchen, zur Presse und statistischen Bilanz. Das Verhältnis zu den einzelnen Behörden wird als gutes bezeichnet. **Die Schlesische Presse** hat sich im verflossenen Vereinsjahr als sehr entgegenkommend gezeigt, wofür ihr die **vollste Anerkennung und der herzlichste Dank** ausgesprochen wird. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß dieses Verhältnis zum Wohle und weiteren Entwicklung des Fußballsportes erhalten bleibe. Die seitens des Verbandes geleistete Arbeit illustriert der Eingang von 1200 Briefen, die Anzahl von 3346 Antwortschreiben, die Herausgabe von 3 Zirkularen, 20 Kommunikaten. Amtliche Organe des Sl. O. Z. P. N. waren der „Goniec Slonski" und gegenwärtig die „Polska Zachodnia".

Die laufenden Arbeiten wurden in 20 Sitzungen und 8 auswärtigen Konferenzen erledigt. Dem Sl. Z. O. P. N. gehören gegenwärtig 102 Vereine, davon 12 im verflossenen Jahr als Kandidaten neu eingetretene Vereine an. Davon sind 26 Vereine der A-Klasse, 18 Vereine der B-Liga, 36 Vereine der B-Klasse und 10 Vereine der C-Klasse. Die Vereine haben insgesamt 9753 Mitglieder ,279 Mannschaften, 12 Schülermannschaften. Beim Verband gemeldet erscheinen 3466 Mitglieder, Spiele der 1. Mannschaften wurden 2448, der restlichen Mannschaften 5622 ausgetragen. Es erfolgten 1797 Ausfahrten auf fremde Plätze, die insgesamt 62 731 Zl. kosteteten, während einreisenden Mannschaften 58 115 Zloty ausbezahlt wurden. Der Kreisverband umfaßt 93 Sportplätze, davon 63 umzäunt und 30 Plätze ohne Umzäunung. An Platzmieten zahlten die Vereine 10 748 Zloty, 62 Vereine heben Eintritt bei Veranstaltungen ein, während die übrigen bei freiem Eintritt spielen.

Die einzelnen Magistrate und Gemeindeämter haben von den Eintrittskarten eine Steuer von 5 — 10 Prozent eingehoben. In 7 Fällen haben die Vereine angegeben, daß sie von den Behörden bekämpft werden, in 7 Fällen, daß sie Subventionen erhalten, in 7 Fällen, daß sich die Behörden ihnen gegenüber gleichgültig verhalten. In 31 Fällen geben Vereine Unterstützung seitens der Presse bekannt, in 9 Fällen Bekämpfung durch dieselbe und in 4 Fällen Gleichgültigkeit den Vereinen gegenüber. Die restliche Anzahl von Vereinen hat diese Fragen nicht beantwortet. Es wurden insgesamt 13 Unfälle gemeldet, wovon sich 7 bei Wettspielen ereigneten und 6 beim Training. 34 Vereine haben ihre Mitglieder gegen Unfall versichert.

Auf dem Gebiete der Propaganda wurde ebenfalls viel geleistet. Am 3. Mai wurde ein „Sportfeiertag" mit einem Siebenerturnier veranstaltet, an welchem sich 16 Kattowitzer Mannschaften beteiligten. Am 15. August wurde ein Schlesischer Propagandatag in Kattowitz unter Teilnahme von 73 Vereinen veranstaltet, es erfolgte ein Umzug, Ansprachen und ein Turnier, an welchem 120 Mannschaften auf 5 Plätzen beteiligt waren. Außerdem erhielten 189 Spieler die mehr als 10 Jahre sportlich tätig sind, Erinnerungsabzeichen. An dieser Feier beteiligten sich gegen 3000 Sportler. Am 11. November wurden aus Anlaß des 10-jährigen Bestandes der Republik verschiedene Feiern abgehalten, an welchen sich der Vorstand und die Vereine zum größten Teil ebenfalls beteiligten.

Bei der nun folgenden Diskussion über den Rechenschaftsbericht, beschweren sich einzelne Delegierte über Verzögerung in der Beantwortung von Zuschriften, die in einzelnen Fällen sogar 3 Monate dauerten, in der Erwiederung wird dies mit Anhäufung von Arbeit erklärt. Herr Penkala (T. S. B. L.) legt sodann Protest gegen die Verteilung der Diplome, vor Beendigung der Diskussion über den Rechenschaftsbericht ein, die Beantwortung darauf gibt Herr Kordula, der erklärt, daß die Verifizierung auf Grund der Angaben der einzelnen Verbandsvorstände erfolgt sei, ein diesbezüglicher Antrag erst unter Allfälligem zur Abstimmung gebracht werden kann. Es erfolgt sodann der Protest des Herrn Deutsch gegen die Auflösung des Bielitzer Unterverbandes, der durch Herrn Borger (SKB.) in einer mit Beifall aufgenommenen Rede unterstützt wird. Herr Flieger erklärt, daß dieser Antrag mit Rücksicht auf die geringe (8?) Anzahl von Vereinen, die dem Bielitzer Unterverband angehören, erfolgt ist.

Sodann wird der Rechenschaftsbericht des Straf- und Meldeausschusses zur Debatte gestellt. Erwähnenswert aus demselben ist, daß in der A-Klasse 288 Wettspiele, in der B-Liga 288, in der B-Klasse 604 und in der C-Klasse 336 Wettspiele ausgetragen wurden. Im Bielitzer Unterverband 112 in der A-Klasse, 84 ind er B-Klasse und in der Klasse der Reserven 112 Wettspiele. Im Rybniker Kreis 60 in der B-Klasse, 60 in der C-Klasse. Verbandspiele der A-Klasse gab es 4, d. B-Liga 2, d. B-Klasse 10, zus. 16. Insges. wurden 1850 Meisterschaftsspiele ausgetragen. Groß ist die Liste der vom Straf- und Meldeausschuß über die Vereine verhängten Strafen. Wir werden uns damit nächstens separat befassen. Die Geschäfte des Straf- und Meldeausschusses wurden in 37 Sitzungen und 31 Verifikationssitzungen erledigt. Außerdem wurden 38 Komunikate herausgegeben. Proteste wurden sieben eingebracht, sechs davon abgewiesen, einem wurde stattgegeben.

Die Diskussion hierüber wird eröffnet und es beteiligen sich eine ganze Anzahl von Delegierten daran. Besondere Beachtung findet eine scharfe Kritik des Delegierten Grützner vom A. K. S. Königshütte, der früher selbst dem Straf- und Meldeausschuß angehört hat und dessen Tätigkeit, insbesonders, bei der Verifizierung der Spiele des A. K. S. jetzt arg kritisiert. Sehr schlecht kommt hiebei Herr Kordula weg, der sich Vorwürfe über seine diktatorische Tätigkeit anhören muß und dem im Bezug auf die Erringung des Meistertitels durch Siemianowice „07" sogar „Schiebung" vorgeworfen wird, wofür der Redner vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen wird. In der Erwiederung weist Herr Binioszek (Szopinitz) diese Anwürfe entschieden zurück. Herr Kopacz (BBSV.) fordert Aufklärung wegen der Verifikation des Spieles Pogon—BBSV. walk over, welche einer der Beisitzer vom „Pogon" dahin erteilt, daß die Verständigung des BBSV., daß er in Kattowitz nicht am Samstag antreten kann, erst drei Tage vor Austragung des Spieles erfolgt ist, daß daher alle Vorbereitungen getroffen waren und das Nichtantreten des BBSV. daher als w. o. verifiziert wurde. Herr Kordula gibt dann in längerer Erwiderung Aufklärung über die gegen ihn gerichteten Vorwürfe, erklärt im Einvernehmen mit dem gesamten Straf- und Meldeausschuß an Hand der vorliegenden Schiedsrichterberichte entschieden zu haben, muß in einzelnen Fällen jedoch auch die Richtigkeit der Beschwerden anerkennen.

Nach Beendigung der Diskussion stellt Herr Deutsch die Anfrage, ob ein formelles Absolutorium der Rechenschaftsberichte des Vorstandes und des Straf- und Meldeausschüsses erfolgen muß, welches Herr Kordula ablehnt.

Es erfolgt sodann die Festsetzung der Gebühren für das laufende Jahr. Der Verbandsvorstand beantragt die Herabsetzung der Gebühren an den Verband um einsechstel des bisherigen Betrages, was mit großem Beifall angenommen wird, doch ist dieser Beschluß noch von der Genehmigung seitens des P. Z. P. N. abhängig. Die Gebühren für die Meisterschaft werden in der vorjährigen Höhe belassen, wobei Vereine die auf nichteingezäunten Plätzen spielen, nur die Hälfte zu zahlen haben. Es zahlen: A-Klasse 150 Zl., B-Liga 60 Zl., B-Klasse 40 Zl., C-Klasse 15 Zl. Die Höhe der Strafen **wird mit 50, 30, 20 und 10 Zloty** festgesetzt. Protestgebühren 10 Zloty.

Herr Kordula referiert sodann über Statutenänderungen. Unter anderem wird entgegen dem Antrag des Verbandsvorstandes beschlossen, die Oswiecimer Vereine dem Krakauer Verband zuzuweisen, die Bialaer und Zywiecer Vereine über Antrag des Herrn Deutsch beim Bielitzer Unterverband zu belassen. Der Instanzenweg des Bielitzer Unterverbandes wird sodann dahingehend festgesetzt, daß der Vorstand desselben als 1. Instanz, der Straf- und Meldeausschuß als 2. Instanz und der Kattowitzer Verband bei Berufungen als 3. Instanz zu gelten hat. Die Delegierten der Unterverbände haben im Kreisverband Sitz und Stimme.

Der nächste Punkt ist der Antrag über Auflösung des Bielitzer und Rybniker Unterverbandes. Zu diesem Punkt melden sich eine ganze Anzahl Rednern. Vor Beginn der Diskussion empfiehlt Herr Flieger die Stellungnahme der Delegierten für oder gegen diesen Antrag. Herr Kordula meldet sich zum Wort und gibt bekannt, daß der Antrag auf Auflösung der beiden Unterverbände, trotz der geringen Anzahl von Vereinen, welchen diesen Verbänden angehören, zurückgezogen wird, welche Erklärung mit großem Beifall aufgenommen wird.

Der nächste Punkt sind die Wahlen, über deren Ausgang wir in der nächsten Folge berichten.

Die endgültige Aufstellung der deutschen Boxermannschaft gegen Polen.

Der Deutsche Boxverband hat folgende endgültige Mannschaftsaufstellung seiner Repräsentativen gegen Polen bekanntgegeben:

Fliegengewicht: Stegemann (Berlin);
Bantamgewicht: Büttner (Breslau);
Federgewicht: Bartneck (Breslau);
Leichtgewicht: Cipra (Breslau);
Halbmittelgewicht: Leipelt (Breslau);
Mittelgewicht: Tobeck (Breslau);
Halbschwergewicht: Saenger (Breslau);
Schwergewicht: Damels (Berlin).

Die Brelauer Handels- und Gewerbekammer hat für den Boxkampf einen wertvollen Wanderpreis gestiftet.

Die Aufstellung der polnischen Mannschaft für diesen am 1. Februar stattfindenden Boxkampf hat keine Aenderung erfahren.

Rodel- und Bobsleighrennen in Zakopane.

Am 2. Februar l. J., unmittelbar nach den internationalen Skimeisterschaften veranstaltet der R. K. S. Giewont in Zakopane ein auf breiter Basis aufgebautes Rodel- und Bobsleighrennen. Es finden Rodelrennen für Ein-, Zwei- und Dreisitzer, und Bobsleighrennen für Vier- und Mehrsitzer statt.

Was ein Weltmeistertitel kostet.

Im Laufe ihrer derzeitigen Europareise wurde die Kunstlaufweltmeisterin Sonja Henie sowie ihre Eltern interviewt, und man erfuhr recht interessante Einzelheiten über das Werden der kleinen Norwegerin. Schon mit fünf Jahren begann Sonja mit dem Eislauf und übte regelmäßig drei- bis viermal am Tage Eistänze und Piroutten. Das Konditionstraining bestand in erster Linie aus Schwimmen und im Winter aus längeren Schlittschuhläufen. Während des Herbstes gab es schöne Jachtfahrten, die sich über zwei bis drei Wochen erstreckten.

Während der Europareise unterzieht sich Sonja ebenfalls einem regelmäßigen Training, das sie täglich mindestens viermal auf dem Eise sieht. Im letzten Jahr erforderten die Kosten für Reisen zu den Trainingsplätzen und sonstige damit im Zusammenhang stehende Dinge zirka 25 000 Zloty und nach Aussage von Sonjas Eltern beläuft sich die Gesamtsumme der Kosten für ihre Ausbildung auf rund 52 000 Zloty, so daß die Weltmeisterschaft recht „teuer" erkauft worden ist.

Dr. Peltzer fährt doch nach Amerika.

Im Anschluß an die in einer Hamburger Zeitung erschienene Besprechung der Reisepläne Dr. Peltzers teilt der Weltrekordmann seine Reisepläne mit:

Seiner Aussage nach war die Reise nach Amerika von Anfang an geplant und nicht die nach Australien. Bereits nach seiner im vergangenen Jahre erfolgten Rückkehr aus den Vereinigten Staaten hatte Dr. Peltzer erklärt, daß die in diesem Jahre erfolgende Amerikareise auf Grund eines an ihn ergangenen Rufes einer amerikanischen Universität zum Zwecke wissenschaftlicher Vorträge erfolgen solle. Wenn diesmal von einer Australienreise die Rede gewesen ist, so hat Dr. Peltzer lediglich den umgekehrten Weg wählen wollen, doch

jetzt davon Abstand genommen, weil er in Australien auf eine ungünstige Jahreszeit treffen würde. Nunmehr beabsichtige Dr. Peltzer direkt nach den U. S. A. zu fahren.

Um eine Startgenehmigung nach Amerika will Dr. Peltzer bei der D. S. B. nie eingekommen sein und beabsichtigt dies auch nicht zu tun, da er sich längere Zeit in den Vereinigten Staaten aufhalten will und deshalb nicht als Angehöriger eines Reichsvereines starten kann. Aus diesen neuesten Erklärungen Dr. Peltzers geht klar und deutlich hervor, daß er allen Widerständen zum Trotz nach Amerika reist, und es hat den Anschein, als wolle er als Mitglied eines dortigen Vereines an den Start gehen.

Fußball-Länderkampf Ungarn — Süd-Deutschland abgesagt.

Das ungarische Nationalteam sollte in München am 3 Februar auf Einladung der Süddeutschen spielen. Der Professionalverband hat auf die Einladung der Deutschen die materiellen Forderungen bekanntgegeben, die jedoch von den Süddeutschen als zu hoch befunden wurden. Es wird daher das Spiel der ungarischen Professionals in München am 3. Februar unterbleiben.

Das internationale Programm Ungarns

Die Ungarn haben ihr Frühjahrsprogramm im Fußballsport fertiggestellt und tragen folgende internationale Treffen aus: Am 24. Februar geht in Paris das Länderspiel Ungarn gegen Frankreich vor sich. Am 10. März wird in Budapest der Länderkampf Ungarn gegen Italien bestritten, am 7. April ist Zürich der Ort des Länderspieles Ungarn gegen Schweiz, am 5. Mai wird in Wien das Ländermatch Oesterreich gegen Ungarn, und am gleichen Tage ebenfalls in Wien der Länderkampf der Amateure Oesterreichs gegen Ungarn ausgetragen.

El Quafi möchte wieder Amateur werden.

Der Amsterdamer Marathonsieger El Quafi ist von seiner nicht sonderlich erfolgreichen Amerikareise zurückgekehrt und ruht sich zurzeit im Kreise seiner Familie in Algerien aus. Später beabsichtigt er nach Paris zu gehen um nach Möglichkeit die Amateureigenschaft wieder zu erlangen, was zweifellos auf große Schwierigkeiten stoßen wird. Eine neue Nachricht ist jedoch erschienen, nach welcher El Quafi günstigere Angebote zur Teilnahme an dem Laufen Quer durch Amerika erhalten hat und an den Start gehen wird. Zu den Teilnehmern wird auch Joe Ray zählen.

Neue Weltrekords Nurmis.

Nurmi hat bei einer Sportkonkurrenz drei neue Hallen-Weltrekords aufgestellt. Er legte 3000 Meter in 7:43 zwei Fünftel zurück, wobei er seinen eigenen letzten Weltrekord um zwei Fünftel Sekunden verbesserte. Die Strecke von 2500 Meter absolvierte er in 6:48 und die 3000-Yard-Strecke in 7:23 zwei Fünftel.

Nurmi erklärte auch weiterhin Amateur zu bleiben und an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen zu wollen.

Europameisterschaft im Fechten für Offiziere.

Der Internationale Fechtverband hat Ungarn die Durchführung der Europameisterschaften für Offiziere für das Jahr 1929 übertragen. Es wurde in Budapest auch bereits ein vorbereitendes Komitee gegründet, an dessen Spitze General Ujfalussy steht. Das Turnier findet in Budapest in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni statt, u. zw. im Saal der Industriehalle im Stadtwäldchen. Das Programm umfaßt folgende Bewerbe: 1. Säbel (Einzel- und Mannschaftsbewerb); 2. Degen (Einzel- und Mannschaftsbewerb); 3. Florett (nur Mannschaftsbewerb).

Alle Nationen haben das Recht, sich an den Einzelkonkurrenzen jeder Waffe mit je 8 und am Mannschaftsfechten mit je 6 Fechtern zu beteiligen. Das Ehrenpräsidium des Turniers hat der Reichsverweser von Ungarn Nikolaus von Horthy übernommen.

Ein Blitzsieg Schmelings.

Der Deutsche Schmeling, der in Amerika schon eine Reihe aufsehenerregender Siege erfocht, schlug am 21. d. M. den Schwergewichtler Corris in 59 Sekunden knockout. Schmeling ist in U. S. A. schon ungemein populär, und der Kreis seiner Anhänger, die in ihm einen ernsten Aspiranten auf den Weltmeistertitel sehen, wächst ständig.

Die boxenden Brüder.

In London fand eine bemerkenswerte Besprechung zwischen dem Walliser Boxverband und der Mutter der beiden Brüder Eddie und Phineas John statt, die gegeneinander um die Walliser Fliegengewichts-Meisterschaft zu kämpfen beabsichtigen.

Beide Brüder haben sämtliche übrigen Gegner in den Ausscheidungen geschlagen. Der Verband fällte das salomonische Urteil, Phineas in das Bantamgewicht aufsteigen und Eddie im Fliegengewicht zu lassen, so daß es hier keine feindlichen Brüder mehr gibt. Ein dritter Bruder namens Johnny boxt im Federgewicht.

Volkswirtschaft.

Import von Baumwolle über den Danziger Hafen.

Wie verlautet, wurde in Danzig ein Komitee gebildet, das Studien über den Import von Baumwolle über den Danziger Hafen durchführen soll. Den Vorsitz in diesem Komitee führt der Präsident des Hafenrates Oberst de Loes. Dem Komitee gehören an: polnischerseits der Handelsattache beim polnischen Generalkommissariate in Danzig Siebeneichen, seitens Danzig Konsul Neumann.

Die Zollverhandlungen zwischen Estland und Lettland.

Die lettisch-estländische gemischte Kommission hat in ihrer in den letzten Tagen abgehaltenen Sitzung die Arbeiten bezüglich der Koordinierung des Zolltarifes begonnen, bei welchen die Zollsätze für fünf Gruppen von Waren ausgeglichen worden sind. Die estländischen Delegierten haben einige konkrete Vorschläge gemacht, die auf die wirtschaftliche Annäherung beider Staaten abzielen. Diese Vorschläge werden noch eingehend bei der nächsten Sitzung der gemischten Kommssion am 8. Februar l. J. besprochen werden.

Der Außenhandel Österreichs.

Die Einfuhr nach Oesterreich hat im Dezember 1928 den Wert von 315 Millionen Schillinge erreicht, die Ausfuhr den Wert von 204 Millionen. Das Passivsaldo für Dezember beträgt somit 114 Millionen Schillinge. Die Einfuhr im ganzen Jahre hat 3.250,8 Millionen Schillinge (3.170,7 Millionen im Jahre 1927) und die Ausfuhr in derselben Periode 2.219,3 Millionen (2091,1 Millionen im Jahre 1927). Die Einfuhr stieg um 2 Prozent, die Ausfuhr um 6 Prozent. Das Passivsaldo für das ganze Jahr 1928 hat 1,031,5 Millionen Schillinge ausgemacht und weist eine Verminderung im Vergleiche mit dem Jahre 1927, in welchem das Passivsaldo 1.091,6 Millionen Schillinge ausmachte. Der Wert der Einfuhr aus Polen im Dezember 1928 hat 31,7 Millionen (im Dezember 1927 24,2 Millionen). Die Ausfuhr nach Polen hat im Dezember 1928 12,3 Millionen im Dezember 1927 13 Millionen Schillinge erreicht. Im Laufe des ganzen Jahres 1928 hat die Einfuhr aus Polen den Wert von 301 Millionen, die Ausfuhr nach Polen 121 Millionen betragen (im Jahre 1927 hat die Einfuhr aus Polen 269,3 Millionen, die Ausfuhr nach Polen 104,5 Millionen überschritten.

Finanzangelegenheiten Frankreichs.

Die autonomische Amortisationskassa für die Staatsschulden hat beschlossen, eine Konversion ihrer 6-prozentigen Obligationen aus dem Jahre 1926 auf 4 einhalb Prozentige zum Zwecke der Konsolidierung durchzuführen. Außerdem wurde beschlossen, die alten Obligationen bei der Subskription der Landesverteidigungsbons anzuhmen. Die Konversion wird in der Zeit vom 13. Februar bis 20. März, die Subskription vom 18. Februar bis 9. März l. J. durchgeführt werden.

—:•:—

Radio

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag: 19.20 Stockholm: „Boheme" von Puccini. 19.25 Schwerin: „Li-Tai-Pe" von C. v Frankenstein. 19.30 Berlin: „Königskinder" von E. Humperdinck. 20.00 Zürich: „Das Mädchen von Elizondo", komische Oper und „Die Insel Tulipan" von J. Offenbach. 20.15 Frankfurt: „Die Nachtwandlerin" von Bellini.

Dienstag: 19.00 Prag: „Norma" von Bellini. 19.35 München: „Cavalleria rusticana" von P. Mascagni, „Bajazzo" von Leoncavallo 20.00 Königsberg: „Heimlische Ehe" von D. Chimarosa.

Mittwoch: 19.25 Hamburg: „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing. 21.15 Paris-Eiffelturm: „Die Favoritin" von Donizetti: 21.15 London: „Der goldene Hahn" von Rimsky-Korsakow.

Donnerstag: 19.30 Wien: Uebertragung aus der Staatsoper. 20.00 Stuttgart: „Die neugierigen Frauen" von E. Wolf-Ferrari.

Operetten.

Mittwoch: 20.00 Berlin: „Friederike" von Franz Lehar.

Freitag: 16.15 Hamburg: „Die verwandelte Katze" von J. Offenbach.

Samstag: 19.10 Brünn: „Die Zirkusprinzessin" von E. Kalman. 20.10 Wien: „Eine Nacht in Venedig" von Johann Strauß.

Konzerte.

Dienstag: 20.05 Wien: Cello-Abend Joachim Stutschewsky.

Freitag: 19.30 Wien: Konzert des Wiener Männergesangsvereines.

Prosa und Sonstiges.

Mittwoch: 20.05 Königsberg: „Die rote Robe", Schauspiel von E. Brieux. 20.15 Frankfurt: „Ein Trauerspiel" von Strindberg. 21.00 „Das Band", Trauerspiel von Strindberg.

Donnerstag: 20.00 Berlin: „Das pochende Herz", Hörspiel von Rolf Gunold. 20.00 München: „Bruder Martin", Volksstück von K. Costa. 20.45 Langenberg: „Nathan der Weise" von Lessing. 22.35 London: Boxmatch Phil Scott gegen Ted Sandwina.

Samstag: 20.00 Langenberg: „Prinzessin Tessa und ihre Freier", Hörspiel von B. Rehse.

GLÜCK VON DREI TAGEN

ROMAN VON MAX DÜRR

Erster Tag.

„Die Grete ist heute nicht mit dem linken Fuße aufgestanden", sagte die Mutter Lienhart. Sie kam gerade aus der Kammer, deren Tür halb offen geblieben war. „Hör' nur, Vater, wie sie wieder singt! . . . Die ist immer kreuzfidel!"

Aus der Kammer drang ein dumpfes Knurren, das gerade so gut Beifall wie Mißbilligung ausdrücken konnte.

Mutter Lienhart kümmerte sich nicht darum; es war ihr egal. Sie erwartete gar keine Antwort. Noch halb verschlafen, sah sie gedankenlos in der kleinen Stube umher, in die der helle Morgen fiel, so daß sie wohnlich und behaglich aussah. Zufrieden musterte Mutter Lienhart ihre Schätze, das alte, geblümte Sofa mit den weißen, gehäkelten Schutzdeckchen, den eichenen Tisch in der Mitte der Stube mit den alten soliden, schweren Stühlen, und den Stolz der Familie, den Glaskasten mit dem Porzellan.

Der graue, kieferne Fußboden war schon abgekehrt und der Tisch gereinigt. Durch den geöffneten Flügel des einen der beiden Fenster drang ein frischer Luftstrom ein und wehte die weißen, leichten Gardinen zurück.

Mutter Lienhart nickte still-zufrieden mit dem Kopfe. „Fleißig ist das Mädel! Immer die erste! Gibt einmal eine tüchtige Hausfrau ab; mit der ist kein Mann angeschmiert!"

Eine kurze Zeit horchte sie, ob aus der Kammer keine Zustimmung erfolgte. Da sie ausblieb, verstärkte sie ihre Stimme etwas. „Sie schlägt ganz mir nach!"

Nun kam die Antwort schneller aus der Kammer, wieder ein dumpfes Murren und Knurren, das so oder so auszulegen war.

Mutter Lienhart aber schien es sehr gut zu verstehen; offenbar war es nicht Beifall, denn ihre Miene verdüsterte sich und ihre behagliche Stimme nahm einen gereizten Ton an. „Du bist, scheint mir, wieder einmal brillant aufgelegt! 's ist eine Sünde und Schande, an einem solch herrlichen Gottesmorgen! Werd' mir nur nicht gar solch ein alter, grätiger Brummbär, vor der Zeit . . .! Du könntest doch auch deine Freude haben an der Grete. Mir ist sie wenigstens so lieber, als wenn sie kopfhängerisch wäre."

Der unsichtbare Angeredete schien nun die Sprache zu finden. „Gerade, als ob es was Besonderes wäre", klang es murrend aus der Kammer, „wenn die Kinder vor Vater und Mutter aufstehen! Zu meiner Zeit war's wenigstens immer so Mode! Ob's bei dir auch so war, weiß ich nicht!"

Die dicke, runde Frau sah empört aus. „Du lieber Gott! Bei dir fängt der Tag wieder gut an! Schimpfe nur drauflos; ich bin allmählich daran gewöhnt! Nichts ist dir mehr recht an mir. Warum hast du mich eigentlich geheiratet, möchte ich fragen? Ich will nur der Grete gönnen, daß sie mal einen anderen Mann bekommt wie dich, sonst würde sie mich in den Tod hinein dauern!"

Die Stimme des Unsichtbaren wurde kräftiger. „Das ist's ja gerade, was mich ärgert! Nur immer gleich ans Heiraten denken! 's nimmt mich schon lange wunder, daß Grete noch nicht unter der Haube ist . . .! Es ist gräßlich mit den Weibern!"

Nun sag' ich aber doch auch gleich gar nichts mehr!"

„Wird auch nicht verlangt!"

Die helle, klare, frische Stimme in der Küche sang unbeirrt weiter ein drolliges, kleines Liedchen. Plötzlich klirrte und klapperte es laut, und der Gesang brach mit einem Male ab.

„Natürlich! Sie hat wieder was zusammengeschmissen!" sagte der Mann in der Kammer, in unverhehltem Zorn.

Muttere Lienhart gelangte schneller an die Tür, als man bei ihrer Fülle hätte annehmen sollen, und rieß sie auf.

„Grete! Was ist denn kaputt?"

„Nichts! Gar nichts!" kam von draußen, über den kleinen dunklen Flur die tröstende Auskunft.

„Das ist nicht wahr!" versetzte Mutter Lienhart energisch. „Das kenne ich genau! Wenn du so sagst, ist was kaputt!"

Nun wurde die frische, lustige Stimme von draußen bedeutend kleinlauter. „Aber nicht viel! Bloß ein Stück vom Henkel von Vaters Tasse ist abgesprungen!"

„Selbstverständlich von meiner Tasse!" erklärte dieser mit ingrimmiger Zufriedenheit, indem er endlich in höchsteigener Person aus der Kammer zum Vorschein kam. „Es ist gar nicht anders möglich!"

Seine Laune schien sich buchstäblich zu verbessern, seit er Grund hatte, ärgerlich zu sein. Das war bei ihm stets so; denn nun hatte er ein Recht, zu schimpfen. Uebrigens sah der Schneidermeister Lienhart keineswegs so schlimm aus, wie er sich zu geben beliebte. Er war ein starker, breitschultrigr Mann mit gesundem, rötlichem Gesicht, blauen, wässerigen Augen unter überaus starken Brauen, die dem Gesicht etwas Energische, Kraftvolles verliehen. Er war in Hemdärmeln; so pflegte er den ganzen Tag herumzulaufen, bis er zum Abendschoppen ausging.

(Fortsetzung folgt.)

Aerztliche Rundschau.

Neue Forschungen über Rachitis.

Kampf gegen die englische Krankheit.

Die Rachitis steht heute im Vordergrunde des medizinischen Interesses. Diese Teilnahme hat gewiß ihre Berechtigung, denn unter den mannigfaltigen Fährnissen, welche die Gesundheit des heranwachsenden Kindes bedrohen, kommt der Rachitis und der Tuberkulose weitaus die wichtigste Bedeutung zu. Bei fast 80 Prozent der Kinder in den ärmeren Vierteln unserer Großstädte lassen sich Erscheinungen der Rachitis feststellen und mehr als 40 Prozent aller Verkrüppelungen überhaupt erweisen sich als rachitischen Ursprungs. Wie schon seit langem bekannt ist, beruht die Rachitis auf Störungen des Stoffwechsels. Die Anlagerung von Kalk wird in den wachsenden Knochen gestört, respektive der schon feste Knochen wieder entkalkt, wodurch die für rachitische Kinder charakteristische Weichheit der Knochen entsteht. Hand in Hand damit gehen schwere Störungen des Allgemeinbefindens, Gewichtsabnahme, Muskelschwund. Ueber die Ursachen der Stoffwechselschädigung, die sich als Rachitis äußert, wurden in neuerer Zeit wichtige Erkenntnisse gewonnen. Es ergab sich, daß die Kalkanlagerung durch das Vorhandensein eines bestimmten Stoffes begünstigt wird, der in die Gruppe der Vitamine gehört. Wir kennen bereits eine ganze Reihe solcher lebensnotwendigen Vitamine, die in vielen Nahrungsmitteln, so zum Beispiel in frischen Pflanzen und Früchten, in der Hefe, im frischen Fleisch, im Eidotter, in der Butter usw. enthalten sind. Das Vitamin, von dem hier die Rede ist, nennt die Wissenschaft das „antirachitische" Vitamin. Freilich nicht nur der Mangel an geeigneter Nahrung vermag die unheilvollen rachitischen Veränderungen zu erzeugen. Auch ungenügende Sonnenbestrahlung mit einem Wort, Mangel an Luft und Licht kann ähnliche traurige Folgen haben. Und nun wird mit einem Schlage klar, weshalb gerade in den sonnenarmen Altstadtvierteln unserer Großstädte, in denen die Menschen eng zusammen, ohne genügend Licht wohnen, der Prozentsatz der rachitischen Kinder ein so erschreckend hoher ist. Werden solche ohne genügend Licht aufwachsende und zumeist überdies auch noch unzweckmäßig, das heißt „vitaminarm" ernährte Kinder der Sonnenbestrahlung ausgesetzt, so lassen sich gewöhnlich schon durch diese Bestrahlung die Symptome der englischen Krankheit beträchtlich bessern. Auf verschiedene Weise ist versucht worden, den allgemein bekannten Zusammenhang zwischen Lichtwirkung und Vitaminwirkung für die Vorbeugung und Behandlung der Rachitis praktisch zu verwerten. In diesem Sinne wurde vor allem empfohlen, die Nahrungsmittel, bei Kindern also die Milch, durch geeignete Apparate zu bestrahlen, um diese mit dem wichtigen antirachitischen Vitamin anzureichern. Es lag auch nahe, dem geheimnisvollen Stoff, den die Wissenschaft als antirachitisches Vitamin bezeichnet, nachzuspüren und seine Reindarstellung zu versuchen. Anfangs glaubte man, das wachsartige Cholesterin, das sich in jeder Körperzelle findet und Phytosterin, ein Bestandteil jeder Pflanzenzelle, seien die chemischen Substanzen, die durch Sonnenbestrahlung ihre Eigenschaften als Stoffwechselantreiber erhielten. Gar bald aber stellte sich heraus, daß diese Stoffe nur eine Vorstufe der Vitamine, nämlich das sogenannte Ergosterin enthalten. Dieses Ergosterin geht durch Sonnenbestrahlung in das eigentliche, antirachitisch wirksame Vollvitamin über. In neuester Zeit ist es gelungen, diese Substanz auf künstlichem Wege darzustellen, und dabei fand sich, daß überraschend geringe Mengen des bestrahlten Ergosterins ausreichen, um eine ausreichende antirachitische Wirkung zu erzielen; so vermochten noch tägliche Gaben von einem Tausendstel Milligramm bestrahlten Ergosterins bei Ratten, die man durch vitaminlose Ernährung rachitisch gemacht hatte, in einigen Wochen völlige Heilung zu bewirken! Gleich günstig waren die Erfolge bei der menschlichen Rachitis, zu deren Behandlung das bestrahlte Ergosterin in der Form des Vigantol Verwendung fand.

Es genügen wenige Tropfen der völlig geruch- und geschmackfreien Lösung von Vigantol oder die entsprechenden Pastillen und Dragees, in denen die ultravioletten Strahlen gleichsam eingefangen und konzentriert vorhanden sind, zur Behandlung und Heilung der Rachitis. Damit scheint die Hoffnung in den Bereich des Möglichen gerückt zu sein, daß wir einer der gefährlichsten Volkskrankheiten ihre Schrecken nehmen und gerade die Armen und Aermsten von einer Plage befreien, die alljährlich in hunderttausend Familien Kummer und Elend trug und die Freude der Mütter über ihre Kinder in Sorge und Gram wandelte.

Der Knoten im Gehirn.

Das Leben der Leichenteile.

Professor Dr. A. W. Nemilow, dessen Buch „Die biologische Tragödie der Frau" wegen seines frauenfreundlichen, befreienden Inhalts in der ganzen Kulturwelt Verbreitung fand, ließ sein neues Werk „Leben und Tod" auch in deutscher Sprache als Prometheusbuch erscheinen. Er berichtet darin neben den Wiederbelebungswundern der russischen Forscher Kawkow und anderer im allgemeinen über den modernen Stand des biologischen Todesproblems. Man stirbt, wenn das Herz still steht oder das Gehirn seine Funktion einstellt. Es ist bemerkenswert, daß das Atemzentrum und das Gehirnzentrum, das die Herztätigkeit reguliert, fast nebeneinander liegen, beide im verlängerten Mark. Es genügt die kleinste Verletzung dieser Stelle, zum Beispiel ein Nadelstich, um den sofortigen Tod eines Menschen hervorzurufen.

Dieser Todesknoten im Gehirn wird in den Fällen ausgenutzt, in denen ein gewaltsamer Tod hervorgerufen werden soll. In England wird dem Todeskandidaten die Schlinge nicht um den Hals, sondern um das Kinn gelegt. Wenn der Henker dann die Bank unter den Füßen des Delinquenten wegzieht, macht der Kopf eine starke Bewegung nach rückwärts. Dadurch reißt das Verbindungsband zwischen dem ersten und zweiten Halswirbel. Das Knochende des zweiten Halswirbels drückt das verlängerte Mark ein, trifft den Todesknoten darin: momentaner Tod. Dasselbe passiert manchmal bei einer Prügelei zum großen Erstaunen der Beteiligten. Auch der dumme Spaß, daß man Kindern mit Gewalt den Kopf nach hinten biegt oder sie am Kinn hochhebt, kann mit dem plötzlichen Tod des Kindes enden. Der Todesknoten dient auch zur Tötung der Tiere, so hebt man ein Kaninchen an den Hinterbeinen hoch, wartet bis die Muskel erschlaffen und versetzt dem Tier einen Hieb über den Nacken; es ist sofort tot.

Die abergläubisch gedeuteten Bewegungen Sterbender sind bloß unwillkürliche Zuckungen. Wenn Arme und Beine eines Sterbenden sich hochheben, so wehrt er sich nicht etwa gegen das Gerippe des Todes, wenn die Finger des Sterbenden krampfhaft nach der Decke oder dem Hemd greifen, so will er sich nicht „schön machen", es sind alles unbewußte Krampferscheinungen. Auch bei der Muskelerweichung nach der Todesstarre kommt es zu Bewegungen, die fälschlich als Leben nach dem Tode gedeutet werden. Eine in gebückter Stellung erstarrte Leiche kann sich aufrichten oder sich im Bett oder auf der Erde umdrehen. In Zeiten von Seuchen hat diese Muskelerweichung der Leichen, die lebendige Bewegung vortäuscht, viele Aerzte ihr Leben gekostet, weil man meinte, sie hätten Scheintote für tot erklärt. Das Sichumdrehen der Leichen ist darauf zurückzuführen, daß die Muskelerweichung an mehreren Körperstellen gleichzeitig erfolgt und die Leiche während der Starre stark verkrümmt war.

Gleichwohl können einzelne Teile einer Leiche das Ganze überleben. Die Haut eines Verstorbenen läßt sich mit gutem Erfolg auf einen Lebenden übertragen und heilt an; mit den Samenzellen toter Tiere hat man Weibchen noch befruchten können. Untersuchungen an Hingerichteten haben ergeben, daß einige Minuten nach dem Abschlagen des Kopfes das Rückenmark noch arbeitet. Das Herz Hingerichteter wurde nach fünfundzwanzig Minuten in einzelnen Teilen noch schlagend gefunden. Man hat einem Hund den Kopf abgehackt und dann in den Kopf durch die beiden Halsadern frisches warmes Hundeblut hineingespritzt. Der Kopf lebte gleich danach auf, begann den Mund zu öffnen, mit den Ohren zu wackeln und sogar die Augen in der Richtung der Person zu drehen, die ihn laut beim Namen rief.

Es gibt eine Reihe von Verfahren, die Herzen auch von Menschenleichen wieder zum Schlagen zu bringen; in den letzten Jahren hat der russische Gelehrte auch Finger von Menschenleichen, die schon ganz eingetrocknet waren, zum Leben gebracht. Die abgehackten Finger sind wärmer als ihre Umgebung, exakte Messungen zeigten, daß auch ein Stoffwechsel in ihnen vor sich geht, sogar die Nägel wuchsen ihnen. Die modernen wissenschaftlichen Bestrebungen haben nach Nemilow nicht den Sinn, den Tod, der eine zweckmäßige Einrichtung in der Lebewelt ist, zu bekämpfen, sondern nur den Sieg über den vorzeitigen Tod zu erringen. „Ein Alter von achtzig bis neunzig Jahren wird dann möglicherweise noch als das der Vollkraft gelten."

wf.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko
Verantwortlicher Redakteur: Red Anton Stafinski, Bielsko.